

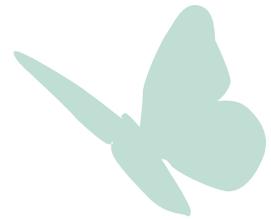
Jahresbericht 2011

Klima-Kollekte –
Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH





Inhalt



Vorwort	4
Wir über uns	6
Der Ursprung des kirchlichen Kompensationsfonds	
Kurzvorstellung der Klima-Kollekte	
Die Gesellschafter	
Angebot und Service der Klima-Kollekte	
Funktionsweise und Arbeitsteilung	
Struktur und Personal	
Kompensation	14
Das Prinzip der Kompensation	
Wer kann kompensieren?	
Was kostet der Ausgleich einer Tonne CO ₂ ?	
Unsere Klimaschutzprojekte	16
Kurzportrait ausgewählter Projekte und Stimmen von Projektpartnern	
Wer beteiligt sich schon?	20
Warum mitmachen?	
Finanzen	24
Planungen für die Gründungsphase Jahresabschluss 2011	
Ausblick und Ziele für 2012	27

Vorwort



Nach umfangreichen Vorarbeiten startete die Klima-Kollekte im Mai 2011 offiziell mit ihrem Angebot. Seit mehreren Jahren haben sich die

Gesellschafter der Klima-Kollekte mit Überlegungen befasst, einen kirchlichen Kompensationsfonds aufzubauen. Neben den inhaltlichen Abstimmungen, den rechtlichen und finanziellen Klärungen waren es gerade die Klimaschutzprojekte, deren Entwicklung, Durchführung und Zertifizierung umfangreich vorbereitet werden mussten.

Als innerkirchliches Instrument ergänzt die Klima-Kollekte die Möglichkeiten, Klimaschutz bei uns praktisch umzusetzen. Gleichzeitig wurde so eine Fördermöglichkeit für unsere Partnerorganisationen entwickelt, die seit vielen Jahren bereits mit den Auswirkungen des Klimawandels zu kämpfen haben. Denn es waren die Partner der beteiligten Gesellschafter, die schon seit langem auf die Folgen der

Klimaveränderungen hinweisen – sie sind es, die tagtäglich damit konfrontiert werden.

Klimaschutz ist immer auch eine Frage der Gerechtigkeit, denn Hauptverursacher des Klimawandels sind die reichen Industriestaaten, die Betroffenen hingegen vor allem arme Bevölkerungsgruppen mit geringer Energienutzung in den Ländern des Südens. Jeder Mensch hat prinzipiell das gleiche Recht, Energie zu nutzen und CO₂ zu emittieren. Als klimaverträglich gelten derzeit ca. zwei Tonnen pro Kopf und Jahr weltweit. Bei uns in Deutschland sind es aktuell elf Tonnen – in Bangladesch 0,2 kg.

Um die Klimaveränderungen aufzuhalten, müssen wir unseren Energieverbrauch dort vermeiden, wo er unnötig ist, und ihn dort reduzieren, wo effizientere Wege möglich sind. Für die verbleibende Menge bietet die Klima-Kollekte den Emissionsausgleich an.

The background of the page is a light blue color. It is decorated with several white butterfly silhouettes of various sizes, scattered across the upper and right portions of the page. In the bottom left corner, there is a cluster of white flowers and green leaves, also in silhouette. The text is arranged in three paragraphs on the left side of the page.

Unsere Kompensationsprojekte tragen nicht nur zur Emissionsverringerung bei, vielmehr garantiert ihre Umsetzung durch die kirchlichen Hilfswerke und Partner zudem, dass sie armutsorientiert sind und einen Beitrag zur zukunftsfähigen Entwicklung der Menschen in den Ländern des Südens und in Osteuropa leisten.

Die Klima-Kollekte blickt auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurück. In den kommenden Jahren gilt es, die Bemühungen zu verstärken, den Klimaschutz voranzubringen und weitere Projekte und Partner zu fördern. Wir alle können dazu einen persönlichen Beitrag leisten, um uns für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Für die bisherige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich.

Olivia Bee

Ihre Olivia Bee
Geschäftsführerin

Wir über uns

Der Ursprung des kirchlichen Kompensationsfonds

Das Interesse an Kompensationsmöglichkeiten bei kirchlichen Akteuren, Organisationen und Landeskirchen war und ist groß: Bereits seit mehreren Jahren liegen neben Emissionsvermeidungs- auch Kompensationsbeschlüsse vor. Mit der Umsetzung wurde jedoch mehrheitlich nicht begonnen, da ein entsprechender Träger fehlte, der möglichst aus dem kirchlichen Raum stammen sollte.

Der Beauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für Umweltfragen, Prof. Dr. Hans Diefenbacher, rief im ersten Halbjahr die Initiative für einen kirchlichen Klimafonds ins Leben, um kirchlichen Akteuren die Möglichkeit zu geben, in Projekte in Deutschland und Osteuropa zu investieren.

Auch bei den Entwicklungswerken „Brot für die Welt“ und dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) gab es bereits seit 2009 interne Bestrebungen, Kompensationen über Partnerprojekte im Süden anzubieten. Weitere Kompensationsmöglichkeiten sollten baldmöglichst auch den Mitgliedskirchen und anderen kirchlichen Organisationen zur Verfügung gestellt

werden. Das Nordelbische Missionszentrum bot Kompensationen über seinen FlugFairCare-Fonds bereits im kleinen Rahmen an.

Mitte 2010 erfolgte der Zusammenschluss der Initiativen und die gemeinsame Konzeption für die Errichtung eines kirchlichen Klimafonds. Am 1. Juli 2010 stimmten alle Mitglieder der EKD Kirchenkonferenz einem entsprechenden Beschluss des Rates der EKD zu, der die Einrichtung eines Klimafonds mit Projekten aus Osteuropa und den Entwicklungsländern zur Kompensation von unvermeidbar anfallenden Emissionen im Bereich der evangelischen Kirchen vorsah. Es wurde festgelegt, dass dieser Fonds neben kirchlichen Einrichtungen und Institutionen auch öffentlichen und privaten Institutionen sowie Privatpersonen offen stehen soll.

Seit Juni 2011 beteiligt sich das Hilfswerk MISEREOR der Katholischen Kirche als Gesellschafter an der Klima-Kollekte. Somit entwickelt sich die Klima-Kollekte – wie von Beginn an beabsichtigt – zu einem ökumenischen Aktionsfeld.

Kurzvorstellung der Klima-Kollekte

Die Klima-Kollekte ist damit der CO₂-Kompensationsfonds christlicher Kirchen in Deutschland. Sie versteht sich als Serviceeinrichtung für alle kirchlichen Interessenten und darüber hinaus. Die Klima-Kollekte ermöglicht den Ausgleich der unvermeidbar anfallenden Emissionen durch Projekte mit Partnerorganisationen der Gesellschafter „Brot für die Welt“, Evangelische Kirche in Deutschland, Evangelischer Entwicklungsdienst, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, MISEREOR und Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit.

Die Klimaschutzprojekte kirchlicher Organisationen oder ihrer Partner werden in Entwicklungsländern und Osteuropa durchgeführt. Die Klima-Kollekte profitiert hier insbesondere von ihrer Anbindung an die Kirchen: So kann sie auf langjährige, gleichberechtigte Beziehungen zu Projektpartnern in den Entwicklungsländern und in Osteuropa aufbauen und mit ihnen die Klimaschutzprojekte nachhaltig und armutsorientiert umsetzen.

Unser kirchlicher Kompensationsfonds will daher insbesondere Organisationen, Gemeinden und Einzelpersonen aus dem kirchlichen Bereich für die CO₂-Kompensation gewinnen. Dabei setzt sie sich getreu ihrem Leitmotiv „Vermeiden-Reduzieren-Kompensieren“ dafür ein, dass die unvermeidbaren Emissionen ausgeglichen werden.

Der Fonds wurde als gemeinnützige GmbH im Juni 2011 ins Handelsregister eingetragen. Am 25. Mai 2011 gaben im Rahmen einer Pressekonferenz im Haus der EKD in Berlin Präses Nikolaus Schneider, Prof. Dr. Hans Diefenbacher (FEST), Cornelia Füllkrug-Weitzel (Brot für die Welt), Manickam Casimir (MC) Raj (indischer Theologe und Philosoph) und der Meteorologe Sven Plöger im Rahmen einer Pressekonferenz den offiziellen Start bekannt.

Die Gesellschafter

„Brot für die Welt“

„Brot für die Welt“ unterstützt im Auftrag der evangelischen Kirchen in Deutschland die Armen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa, ihr Leben in Würde zu gestalten. In fast 1.200 Projekten leisten sie gemeinsam mit einheimischen Kirchen und Partnerorganisationen Hilfe zur Selbsthilfe. Im Mittelpunkt kirchlicher Solidarität stehen die Armen, deren Handlungspotenziale gestärkt und deren Möglichkeiten, für eine Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse einzutreten, gefördert werden.



www.brot-fuer-die-welt.de

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

In der Evangelischen Kirche in Deutschland hat die Gemeinschaft der 22 lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen ihre institutionelle Gestalt. Das evangelische Kirchenwesen ist auf allen Ebenen föderal aufgebaut. Ohne die Selbstständigkeit der einzelnen Landeskirchen zu beeinträchtigen, nimmt die EKD die ihr übertragenen Gemeinschaftsaufgaben wahr. Die demokratisch verfassten und gewählten Leitungsgremien der EKD sind Synode, Rat und Kirchenkonferenz.



Evangelische Kirche
in Deutschland

www.ekd.de

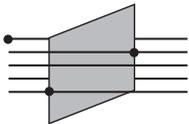
Der Evangelische Entwicklungsdienst e.V. (EED)



Der EED ist das Entwicklungswerk der evangelischen Kirchen in Deutschland. Jedes Jahr fördert er etwa 1.500 Projekte und Programme in Afrika, Asien und Lateinamerika, in Südosteuropa und im Kaukasus. Insgesamt ist der EED in insgesamt 80 Ländern aktiv. Er vermittelt Fachleute aus Europa in Projekte nach Übersee und vergibt Stipendien an Nachwuchskräfte aus Partnerländern. In Deutschland unterstützt der EED jedes Jahr die entwicklungspolitische Bildungsarbeit von über 500 Gruppen und Gemeinden.

www.eed.de

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)



F·E·S·T

Die FEST ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut, das von der Evangelischen Kirche in Deutschland, den evangelischen Landeskirchen sowie dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und den Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. getragen wird.

Das Institut hat die Aufgabe, die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium zu klären und die Kirche bei ihrer Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit zu unterstützen. Dafür ist ein breites Spektrum von Fachdisziplinen der Gesellschafts- und Naturwissenschaften hier angesiedelt.

www.fest-heidelberg.de

Das bischöfliche Hilfswerk MISEREOR

MISEREOR, das Hilfswerk der katholischen Kirche, leistet seit über 50 Jahren partnerschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. In bisher 100.000 Projekten – von Gesundheitsförderung bis zur Ernährungssicherung, vom Einsatz für den Frieden bis zum Kampf für Menschenrechte, von der Stärkung der Zivilgesellschaft bis zur Katastrophenprävention – steht MISEREOR gemeinsam mit einheimischen Partnerorganisationen notleidenden Menschen zur Seite – unabhängig von deren Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht und Religion. In Deutschland setzt sich MISEREOR auf politischer und gesellschaftlicher Ebene für die Belange des Südens ein. Darüber hinaus leistet das Hilfswerk Bildungsarbeit in Schulen, Gemeinden und anderen Bildungseinrichtungen.



www.misereor.de

Das Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit (NMZ)

Das Zentrum für Mission und Ökumene der evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland gestaltet und fördert die Beziehungen der Nordkirche zu Kirchen und Nicht-Regierungsorganisationen in Afrika, Asien, im Pazifik, Amerika und in Europa. Gemeinsam mit weltweiten Partnern engagiert sich das Zentrum für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.



www.nmz-mission.de

Angebot und Service der Klima-Kollekte

Auf der Internetseite

www.klima-kollekte.de

steht Interessierten der CO₂-Rechner zur Verfügung. Er basiert auf wissenschaftlich fundierten und regelmäßig aktualisierten Daten vom Umweltbundesamt und vom ifeu-Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg. Hier kann die Menge klimawirksamer Emissionen, die zum Beispiel durch einen Flug von Frankfurt nach Nairobi entstehen, berechnet und anschließend kompensiert werden. Der Kunde erhält dann entweder eine Rechnung, die er sich ausdrucken kann, oder bezahlt direkt über das Online-System der Bank für Kirche und Diakonie.

Sind die Emissionen bereits bekannt, beispielsweise durch ein internes Umweltmanagement der Organisation, das diese ermittelt, kann auch kompensiert werden, ohne den CO₂-Rechner vorab zu bedienen. Hierfür steht das Instrument zur Direktkompensation auf der Internetseite bereit.

Für den berechneten Treibhausgas-Ausstoß bezahlt die Nutzerin oder der Nutzer der Klima-Kollekte einen bestimmten Geldbetrag, den die Klima-Kollekte in Klimaschutzprojekte der Partner investiert, um den Ausgleich der Emissionen herbeizuführen. Mit einem Schwerpunkt auf der Projektumsetzung in Entwicklungsländern und Osteuropa werden so mit Hilfe des Beitrags Klima belastende, fossile Energiequellen durch erneuerbare Energien ersetzt oder Energieeffizienzmaßnahmen realisiert.

Die Klima-Kollekte berät Ihre Kunden außerdem rund um die Berechnung von Emissionen und kann Vergleichswerte für die Kompensation von Veranstaltungsemissionen benennen. Da sich die Klima-Kollekte für die Kompensation der unvermeidbaren Emissionen einsetzt und das Vermeiden und Reduzieren für uns im Vordergrund steht, erhalten die Interessenten bei uns außerdem Hintergrundinformationen zu Klimawandel, Klimagerechtigkeit und Klimatipps zum Einsparen von Emissionen.

Funktionsweise und Arbeitsteilung

Die Klima-Kollekte erhält von ihren Kunden € 23,- pro Tonne CO₂-Emissionen, die kompensiert werden sollen. Nach einer erfolgten Kompensationszahlung werden in der entsprechenden Menge anerkannte Emissionszertifikate stillgelegt. Ein Zertifikat entspricht jeweils einer Tonne CO₂.



Die Einnahmen werden wie folgt verwendet:

Die Klima-Kollekte kauft CO₂-Zertifikate aus großen Projekten (> 5.000 Tonnen CO₂-Ersparnis/Jahr) bei den Gesellschaftern für € 19,- pro Tonne ein.

€ 1,50 werden für die Förderung von Kleinstprojekten verwendet, denn auch diese im Verhältnis oft sehr kostenintensiven Vorhaben sollen aus entwicklungs-politischen Gründen gefördert werden, da sie häufig innovative Ansätze haben und in Regionen stattfinden, in denen Klimaschutz-Projekte noch nicht verbreitet sind.

€ 2,50 behält die Geschäftsstelle für ihre administrativen Tätigkeiten, für Unterhalt und Aktualisierung von Internetseite und CO₂-Rechner sowie Öffentlichkeitsarbeit und sonstige Werbeaktivitäten ein.

Damit werden der weitaus überwiegende Teil der eingenommen Mittel – 89 Prozent – für die Projektarbeit und lediglich elf Prozent für Werbung und Verwaltung verwendet.



Struktur und Personal

Der Sitz der gGmbH ist bei der FEST in Heidelberg. Die Geschäftsstelle ist beim EED in Bonn angesiedelt.

Nach der erfolgten Fusion des Evangelischen Entwicklungsdienstes mit dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche von Deutschland und der Standortverlagerung ab Oktober 2012 ist der Sitz beim dann neu entstandenen Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung in Berlin.

Durch das besondere Konstrukt der Klima-Kollekte, bei der die Projekte durch die Gesellschafter umgesetzt und begleitet werden, kommt die Geschäftsstelle mit einer Personalstelle aus.

Die halbe Stelle der Geschäftsführerin mit den wesentlichen Aufgaben Marketing und Internetpräsenz wird von einer 25-Prozent-Stelle Assistenz unterstützt. Die wissenschaftliche Begleitung des Klimafonds erfolgt über die FEST in Heidelberg mit einer weiteren 25-Prozent-Stelle. Die Stellen werden nach dem TVÖD vergütet.

Die Belange der beteiligten Akteure werden in der Gesellschafterversammlung vertreten, welcher Prof. Dr. Hans Diefenbacher (FEST Heidelberg) vorsteht.

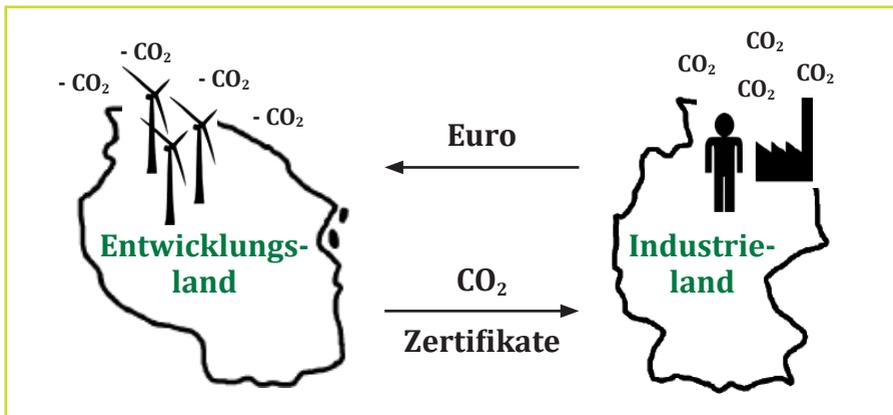


Das Prinzip der Kompensation

An einem beliebigen Ort der Erde wird eine bestimmte Menge CO₂ ausgestoßen. Im Gegenzug steht dafür an einem anderen Ort ein Klimaschutzprojekt ein, das mindestens die gleiche Menge an Emissionen vermeidet – sie also kompensiert. In ihrer Summe verändern sich die weltweiten Treibhausgasemissionen nicht – die ausgestoßenen Gase werden „ausgeglichen“. Im Englischen spricht

man daher auch von offsetting oder carbon offsetting. Das Prinzip basiert darauf, dass die Konzentration von klimawirksamen Gasen in der Atmosphäre ausschlaggebend ist – unabhängig davon, wo sie ausgestoßen wurden. Das unterscheidet den Klimawandel von anderen, lokal begrenzten Umweltproblemen wie beispielsweise Wasser- und Bodenverschmutzung.

Wie funktioniert CO₂-Kompensation?



CO₂-Kompensationsprojekte sind ein Mechanismus des Kyoto-Protokolls. Sie sollen zur weltweiten Reduktion von Treibhausgasemissionen beitragen. Ziel ist der Ausgleich von in Industrieländern entstehenden Emissionen durch Emis-

sionsverringern dort, wo Reduzieren am günstigsten ist, zum Beispiel in Entwicklungsländern. Im Industrieland ansässige Unternehmen können Emission, die durch Projekte im Ausland eingespart wurden, von ihrer eigenen Emissionsbilanz

abziehen. Aber auch Privatpersonen können die von Ihnen verursachten Emissionen aus Energieverbrauch und Mobilität

durch die Förderung von entsprechenden Projekten ausgleichen.

Wer kann kompensieren?

Kompensieren kann jede und jeder über die Klima-Kollekte. Auch wenn sich unser Hauptaugenmerk auf die kirchlichen Akteure richtet – das Angebot steht allen Interessierten offen. Beispiele für Kompensationen sind der CO₂-Ausstoß bei einer Urlaubsreise mit dem Flugzeug, die Emissionen einer Begegnungsreise

aus Ihrer Gemeinde oder die Dienstreisen der Belegschaft. Auch der Schadstoffausstoß, den Veranstaltungen wie Synoden, Kongresse und Kirchentage verursachen, wird von der Klima-Kollekte ausgeglichen.

Was kostet der Ausgleich einer Tonne CO₂?

Der Preis für die Kompensation einer Tonne CO₂ ergibt sich größtenteils aus den Kosten, die durch die Einsparung der Emissionen im jeweiligen Ausgleichsprojekt entstehen. Die Höhe der Kosten ist abhängig von der Größe des Projekts, der verwendeten Technologie und dem Land, in dem das Vorhaben umgesetzt wird. So verursacht die Einsparung von einer Tonne CO₂ durch die Errichtung von Biogasanlagen in Indien beispielsweise andere Kosten als ein Solarthermieprojekt in Tschechien oder die Einführung energieeffizienter Kochmethoden in

Südafrika. Große Projekte verursachen in der Regel geringere Kosten pro Tonne als kleine. Die Preise unterscheiden sich also in der Regel je nach Projekt und werden zudem durch den Handel der Zertifikate auf den Märkten beeinflusst. Bei jeder Kompensationszahlung einen anderen Preis zu berechnen, wäre kompliziert für den Kunden und den Anbieter. Aus diesem Grund berechnet die Klima-Kollekte, wie andere Anbieter auch, einen Durchschnittspreis. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie auch in unserem Handout zu Kompensationen.

Die Klimaschutzprojekte

Für Kompensationsprojekte existieren verschiedene Standards.

Der **Gold Standard** (www.cdmgoldstandard.org), an dessen Entwicklung im Jahr 2003 Umwelt- und EntwicklungsexpertInnen beteiligt waren, definiert zusätzliche soziale und ökologische Qualitätskriterien und stellt sicher, dass die Projekte den höchsten Standards genügen. Alle Projekte der Klima-Kollekte mit einer jährlichen CO₂ Reduktion über 5.000 t CO₂ sind Gold Standard zertifiziert. Projekte mit einer jährlichen CO₂ Reduktion unter 5.000 t CO₂ müssen gemäß dem **Gold Standard** entwickelt werden. Ein externer Zertifizierer überprüft einen Teil dieser Projekte stichprobenartig.

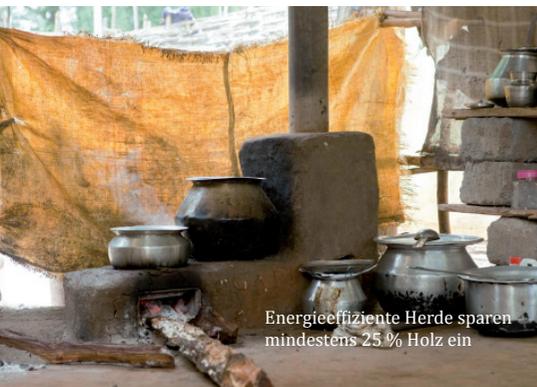
Gemäß dem **Gold Standard** werden nur Projekte der Energieeffizienz und der Erneuerbaren Energien unterstützt. Damit wird sichergestellt, dass sie zu einer Wirtschaftsentwicklung beitragen, die nicht auf der Nutzung klimaschädlicher Energieträger wie Öl, Gas und Kohle basiert.

Die aktuell geförderten Projekte sind:

- Biogasanlagen in Indien
- Energieeffiziente Herde in Indien
- Solarlampen in Indien
- Energiesparende Befeuerungsmethoden in Südafrika

In Planung befinden sich:

- Solarthermie in Tschechien
- Biogasanlagen in Tansania
- Energieeffiziente Herde in Nicaragua



Energieeffiziente Herde sparen mindestens 25 % Holz ein



Bau einer Biogasanlage in Indien

Kurzportrait ausgewählter Projekte und Stimmen von Projektpartnern

Biogasanlagen für ländliche Haushalte in Indien

5.000 Haushalte in 121 Dörfern profitieren von diesem Projekt – jede Familie erhält eine eigene kleine Biogasanlage (ca. 2 m³). Die Anlagen werden vor Ort mit Materialien aus der Region gebaut und mit landwirtschaftlichen Abfallprodukten, überwiegend Kuhdung, befüllt. Das entstehende Biogas wird in den Haushalten zum Kochen genutzt und ersetzt die Befuerung von traditionellen Öfen mit knappem Brennholz und schadstoffreichem Kerosin. So werden Abholzung und Emissionen vermieden.

Die Frauen müssen kein Feuerholz mehr sammeln. Die Familien sparen Zeit und Geld, da sie kein Kerosin mehr benötigen. Biogas entwickelt zudem dreimal soviel Hitze wie Brennholz, so dass das Kochen einfacher wird. Durch diese Kochmethode entfallen zudem die Rußpartikel, die beim Verbrennen von Holz entstehen. Die Luftqualität in den Häusern und damit die Gesundheit der Familien verbessern sich deutlich. Als ein Nebenprodukt der Biogasanlagen fällt ein nährstoffreicher Dünger an, den die Familien für die Landwirtschaft nutzen können. Das ist wichtig, da zuvor Kuhdung verwendet wurde. Ein positiver Nebeneffekt: In der Region werden durch den Bau und den Erhalt der Anlagen Arbeitsplätze geschaffen.

Partnerorganisation: Social Education und Development Society (SEDS)

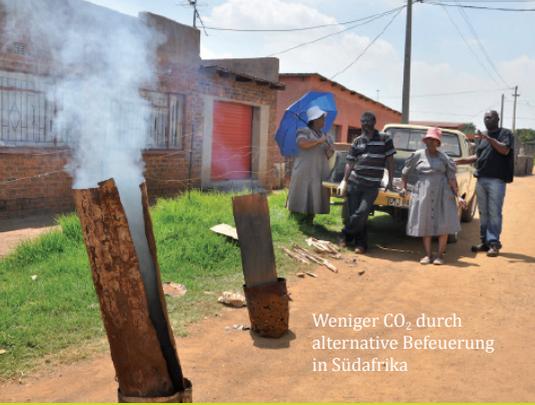
” *In unserem Gebiet sind die ländlichen Haushalte hauptsächlich von Biomasse*



oder Spiritus abhängig. Die Alternativen sind begrenzt – denn die Kosten für Gas oder Kerosin sind zu hoch für die Haushalte. Die finanziellen Möglichkeiten der Familien lassen

ihnen keine Wahl als das, was die Natur ihnen bietet. In den ländlichen Gebieten nutzen 98 Prozent Holz zum Kochen und 90 Prozent Biomasse. Die lokale Umwelt wird zerstört, und die Menschen legen immer weitere Strecken zurück, um Brennmaterial zu finden. Die Bevölkerung und die Umwelt sind untrennbar verbunden: Wenn einer leidet, leidet auch der andere. Die Biogas-Anlagen sind eine hervorragende Möglichkeit, diesem Problem zu begegnen, denn sie bieten eine nachhaltige Alternative in Reichweite der ländlichen Haushalte. Sie wirken der Umweltzerstörung entgegen, verkürzen die Entfernungen, die die Familien auf der Suche nach Brennholz zurücklegen mussten, und verringern sowohl die Kosten für das Brennmaterial als auch die täglichen Kochzeiten, so dass die Menschen mehr Zeit für andere Arbeiten haben. Darüber hinaus verbessern sie die Gesundheitssituation, fördern erneuerbare Energien in abgelegenen Gebieten und tragen so zum weltweiten Klimaschutz bei.“

Manil Jayasena, Direktorin von SEDS.



Weniger CO₂ durch
alternative Befuerung
in Südafrika



Santo Sophie Vazamuzi
bereitet den Herd vor

Das Basa Magogo Projekt: Energieeffizientes Kochen in Südafrika

Strom ist teuer, daher werden in den Townships in Südafrika vielfach kleine Feuerstellen und alte Kohleöfen zum Kochen benutzt. Mit dem Basa Magogo Projekt lernen die Frauen das Feuer wieder nach Art ihrer Großmütter anzuzünden: Anstatt die Kohle direkt auf dem Feuer zu platzieren, wird sie unter ein Anzündholz und -papier gelegt. Durch die so genannte „Basa Magogo Methode“ werden 30 Prozent der CO₂-Emissionen vermieden.

Die Familie Vasumuzi beispielsweise spart über die Anwendung dieses einfachen Verfahrens monatlich die Hälfte der Kohle ein und damit 70 Rand (7,50 Euro) – ein großer Betrag für die Familie.

Der Ofen ist zudem sofort zum Kochen einsetzbar und nicht wie zuvor erst nach 20 bis 30 Minuten. Außerdem hält das Feuer länger vor. In den Häusern entsteht darüber hinaus deutlich weniger Rauch, was wesentlich gesünder für die Bewohner ist.

Projektpartner: Fair Climate Fund,
Nova Institute

” *Durch die Basa Magogo Methode verbrauchen wir weniger Kohle, können Geld einsparen und haben weniger Rauch in unserem Haus – das ist gut für unsere Kinder.* ”

Santo Sophie Vazamuzi

Solarlampen für Dalits in Indien

„Dalits“ sind die Menschen in Indien, die als „Unberührbare“ am untersten Ende der gesellschaftlichen Hierarchie leben. Ihre systematische und seit Jahrhunderten übliche Diskriminierung äußert sich zum Beispiel darin, dass sie vielerorts in separierten Siedlungen („colonies“ oder „hamlets“) in einiger Entfernung vom Hauptdorf leben müssen. Im Gegensatz zu diesem haben die Hamlets meist weder einen Brunnen noch sind sie an das Stromnetz angeschlossen. Es ist das erste Mal und somit etwas ganz Besonderes, dass Indiens „Unberührbare“ an einem Klima-Kompensationsprojekt beteiligt werden. Es bedeutet für sie – über die klimarelevanten Aspekte hinaus – die teilweise Befreiung aus dem kastenorientierten Unterdrückungssystem, verbessert ihren Status (weil sie etwas haben, was „die anderen“ nicht haben) und trägt dazu bei, ihre geringen Ressourcen in ihre eigene Zukunft und die ihrer Kinder zu investieren (bessere Nahrung, Bildung, Gesundheit).

Zudem werden die Menschen in der Installation und Instandhaltung der Photovoltaik-Systeme ausgebildet. Umsetzung und Management des Projektes liegen somit in ihrer Hand. Es ist für sie überschaubar und leicht zu kontrollieren. Durch das Projekt sind die Menschen nicht mehr dem gesundheitsschädlichen Rauch ausgesetzt und ihre Kinder können

ohne Beeinträchtigung am Abend ihre Schulaufgaben erledigen und sich auf den Unterricht am nächsten Tag vorbereiten. Ihre Chancen für einen guten Schulabschluss erhöhen sich.

Partnerorganisation: Rural Education for Development Society (REDS)

Erfahrungen der beteiligten Familien:

„ *Bevor wir die Solarlampen bekommen haben, mussten wir im Dunkeln nach Kerosin und Streichhölzern suchen. Nun gibt es keine Probleme mehr mit dem Suchen im Dunkeln. Die Solarlampen sind auch sehr wichtig für die Bildung unserer Kinder, die nun beim Licht der Lampen lernen können.*“

Lakamma

„ *Durch die Solarlampen müssen wir den dicken schwarzen Qualm der Kerosinlampen nicht mehr einatmen. Außerdem können wir uns nun ohne Angst frei bewegen und müssen keine Angst vor Bären und Leoparden haben.*“

Thimmakka

„ *Wenn wir von der Arbeit nach Hause kommen, ist es normalerweise dunkel. Mit den Solarlampen ist es einfacher für uns, das Essen zu kochen. Nun haben wir keine Probleme mehr mit Insekten, die beim Kochen in unser Essen fallen.*“

Gangamma

Wer beteiligt sich schon?

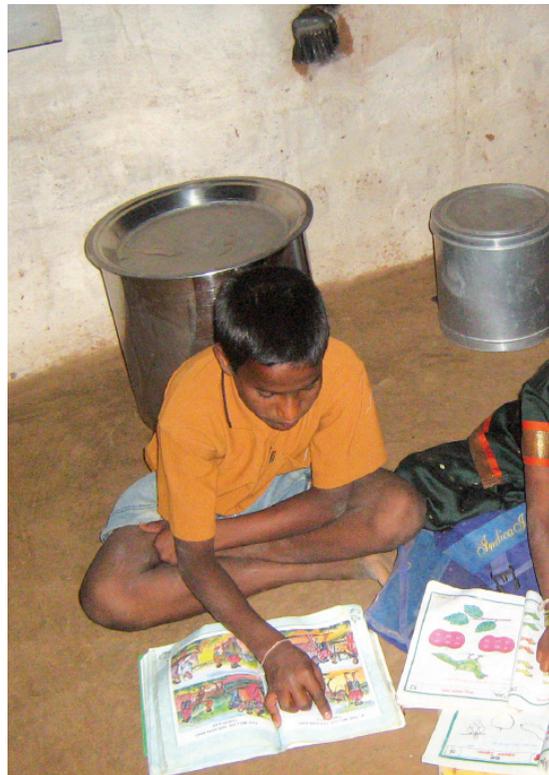
2011 wurden Kompensationen von verschiedenen Organisationen und Personen vorgenommen. Dabei liegen die inhaltlichen Schwerpunkte auf Flugreisen und Veranstaltungen.

Zahlreiche Landeskirchen haben Synoden und Dienstreisen kompensiert (Bayern, Pfalz, Kurhessen-Waldeck, Westfalen). Das Bistum Limburg kompensiert die Emissionen aus Begegnungsreisen.

Die Emissionen der dienstlichen Flugreisen werden von verschiedenen kirchlichen Werken und Stellen ausgeglichen, beispielsweise der Vereinten Evangelischen Mission. Begegnungs- und Partnerreisen sind ein weiteres Aktionsfeld, das zum Beispiel das evangelische Frauennetzwerk in Schleswig-Holstein erprobt hat.

Die Kompensation von Veranstaltungsemissionen wird vielfach nachgefragt: So hat beispielsweise die Creative Kirche Hattingen-Witten die Emissionen des Gospelkirchentags ausgeglichen.

Während sich Kirchenkreise und Gemeinden bisher nur in geringem Umfang beteiligt haben, zeigen weitaus mehr Privatpersonen als erwartet Interesse am Kompensationsangebot der Klima-Kollekte. Da der Fonds keine Öffentlichkeitsarbeit außerhalb des kirchlichen Raumes betreibt, ist davon auszugehen, dass diese Personen mit den evangelischen und katholischen Kirchen in Verbindung stehen.



Warum mitmachen?

Unseren Beitrag leisten

”

Wo immer es möglich ist, setze ich mich dafür ein, behutsam mit der Schöpfung umzugehen. Dabei weiß ich wohl, dass mir das selbst nicht immer und überall gelingt. Zu den Aufgaben eines Bischofs gehört es, Menschen zu ermutigen und ihre Lebenssituation wahrzunehmen. Die vielen Reisen belasten die Umwelt. Deshalb ist es mir wichtig, mit der Klima-Kollekte einen Beitrag für technisch innovative Projekte zu leisten. Auch in unserer Landeskirche fördern wir Klimaschutzprojekte in den Kirchengemeinden und setzen uns für einen Einstieg in den Ausstieg aus der Braunkohle ein. Ich wünsche mir, dass unsere Welt auch noch für unsere Kinder lebenswert ist. Und ich bin von der Hoffnung getragen, dass es sinnvoll ist, alles Menschenmögliche zu tun, um die gute Schöpfung Gottes zu bewahren.“



Bischof Dr. Markus Dröge

Neue Handlungsmöglichkeiten

”

Die klimafreundliche Synode ist Bestandteil der Klimaschutzstrategie unserer Landeskirche, die das Ziel hat, die Emissionen der Kirche bis 2020 um 40 Prozent zu reduzieren. Das Angebot der Klima-Kollekte nutzen wir gern, weil es Handlungsmöglichkeiten in Regionen schafft, in denen umfassende Klimaneutralität aus eigener Kraft jetzt noch nicht zu erreichen ist – nicht nur auf Synodaltagungen, sondern auch in anderen Bereichen kirchlichen Handelns und auch im Privaten. Gleichzeitig ermöglicht uns die Klima-Kollekte, Projekte zu unterstützen, die Klimaschutz und Armutsbekämpfung miteinander verbinden.“



*Theologischer Vizepräsident Albert Henz,
Evangelische Kirche von Westfalen*



Solarlampen erleichtern das Lernen der Kinder

Im Einklang mit der Schöpfung handeln

”



Wenn wir in der weltkirchlichen Arbeit Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Kontinente nur per Flugzeug realisieren können, dann kompensieren wir unsere unvermeidbaren CO₂-Emissionen, um unserer Verantwortung als Verbraucher gerecht zu werden. Unser globales Miteinander muss im Einklang mit der ganzen Schöpfung verträglich wachsen.“

Winfried Montz, Leiter Abteilung Weltkirche im Bischöflichen Ordinariat Limburg



Bau einer Biogasanlage
in Tansania



Wirkliches Kostenbewusstsein

”



Ich habe meine Indienreise bei der Klima-Kollekte kompensiert, weil gerade bei langen Flugreisen wirkliches Kostenbewusstsein wichtig ist. Durch die Kompensation wird mir deutlich, dass ich nicht nur den Reisepreis zahle, sondern dass die Reise auch auf Kosten der Umwelt geht. Für einen verantwortlichen Umgang mit Gottes Schöpfung ist das ein wichtiger Denkanstoß. Außerdem hält der Kompensationsgedanke dazu an, nur solche Reisen zu unternehmen, die wirklich unumgänglich sind.“

Bischof Gerhard Ulrich, Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche



Kleinwasserkraftanlage
auf den Philippinen

Finanzen

Planungen für die Gründungsphase

Für die Gründungsphase der Klima-Kollekte stehen Zuschüsse der Gesellschafter EKD, Brot für die Welt, EED und Misereor zur Verfügung. Ziel bei Gründung war es, nach einer Startphase von eineinhalb Jahren im Wirtschaftsjahr 2013 die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Kompensationsfonds zu erreichen.

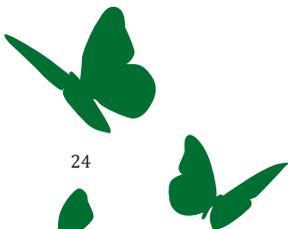
Absatzplanungen

Zum Start der Klima-Kollekte stellten die Gesellschafter folgende Erwartungen für den Vertrieb von Klimaschutzzertifikaten auf:

Für 2011 wurden die Erwartungen mit 4.400 Tonnen und € 100.363 geringfügig übertroffen.

Die offizielle Eröffnung fand am 25. Mai 2011 statt, im Anschluss begannen die ersten Einzahlungen, so dass das Ergebnis in sieben Monaten erzielt wurde. Für das Jahr 2012 wird ein Resultat in Höhe von € 400.000 erwartet. Dies entspräche der Kompensation von 17.390 Tonnen CO₂.

	2011	2012
Absatz in Tonnen	4.350	17.390



Jahresabschluss 2011 der Klima-Kollekte gGmbH

Der Jahresabschluss zum 31.12.2011 wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches gemäß der §§ 242 ff. und §§ 264 ff. sowie den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und nach IDW RSHFA 21 aufgestellt und gegliedert. Die Jahresabschlussprüfung 2011 erfolgte Anfang Februar 2012 durch einen externen Wirtschaftsprüfer. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt und der Bestätigungsvermerk wurde ohne

Einschränkungen erteilt. Die Gesellschafterversammlung hat am 19.04.2012 den ordnungsgemäßen Abschluss festgestellt und die Geschäftsführerin entlastet.

Ein Bilanzverlust wurde für das Anlaufjahr erwartet und ist in Höhe von knapp 15 T€ eingetreten – dieser wird planmäßig durch die bereits zugesagten Fördermittel in 2012 ausgeglichen.

Bilanz der Klima-Kollekte gGmbH

31.12.2011

Aktiva	
Umlaufvermögen	
I. Forderungen	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	€ 3.880
Forderungen gegen Gesellschafter	€ 9.500
Gesamt	€ 13.380
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	
	€ 85.984
Gesamt	€ 99.364

Passiva	
A. Eigenkapital	
I. Gezeichnetes Kapital	€ 25.000
II. Jahresfehlbetrag	€ 14.629
Gesamt	€ 85.993
B. noch nicht verbrauchte Spendenmittel	
	€ 85.993
C. Rückstellungen	
Sonstige Rückstellungen (Prüfungskosten)	€ 3.000
Gesamt	€ 99.364

Gewinn- und Verlustrechnung der Klima-Kollekte gGmbH

Erträge	
Spendeneinnahmen für Klimaschutzprojekte	€ 100.363
Zuwendungen und Zuschüsse	€ 34.500
Sonstige Einnahmen (Zinsen etc.)	€ 1.041
	€ 135.904
Jahresfehlbetrag	€ 14.629
	€ 150.533

Aufwendungen	
A) Mittel für Klimaschutzprojekte	€ 85.993
B) Betriebliche Aufwendungen	€ 64.242
davon Personal	€ 39.795
davon Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Druck & Layout)	€ 16.458
davon Sachkosten (Reise- und Sitzungskosten)	€ 4.687
C) Sonstiges (Bank- und Kreditkartengebühren etc.)	€ 298
	€ 150.533

Ausblick und Ziele für 2012

Für das Jahr 2012 wird angestrebt, so viele Einzahlungen zur Kompensation von CO₂ zu erreichen, sodass das in der Konzeptionsphase formulierte Ziel der Kompensation von 20.000-40.000 Tonnen CO₂ verwirklicht werden kann.

Die Klima-Kollekte wird ihr Kompensationsmodell weiter verbreiten sowie neue Zielgruppen und Kooperationspartner ansprechen. Die Projektpartnerschaften für Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern und Osteuropa werden fortgeführt und ausgebaut.





Impressum

Herausgeber:

Klima-Kollekte – Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH
Olivia Bee
Ulrich-von-Hassell-Straße 76, 53123 Bonn
Telefon: 0228/8101-2131, -2115
info@klima-kollekte.de
www.klima-kollekte.de

Redaktion: Susanne Nickel

Layout: dot.blue – communication & design

Mai 2012, Auflage: 1.000
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Umzug:

**Bitte beachten Sie unsere neue
Adresse ab 01.10.2012
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Telefon: 030/65211-0**

